

Die Kirche in der Welt

Gedanken und Fragen eines Weltchristen – Folge 3

Zu allen Zeiten der Kirche gab es Gruppen, die eine „Kirche der Reinen“ wollten, abgesondert von der sündigen Welt. Heute gibt es Stimmen, die der Kirche raten, sich aus manchen Verbindungen und Weltedingen, besonders aus der Kooperation mit dem Staat zurückzuziehen. Im Rückzug auf ihr

und Häusern, auch in Pfarrhäusern, täte etwas mehr an christlicher Askese gut.

Aber die Diskussion läuft schief. Die Kirche kann sich nicht aus der Welt zurückziehen. Wohin denn? Sie ist Teil von ihr, lebt und wirkt in ihr. „Welt“ hat schon auf den ersten Seiten der Bibel ein Doppel-

Unheilspropheten widersprochen, die meinten, unsere Zeit sei im Vergleich zu früher dauernd schlechter geworden. Mit ihm hat das Konzil dazu aufgefordert, spezifische Entwicklungen der modernen Welt als Zeichen der Zeit im biblischen Sinn zu deuten; das heißt, als Aufforderungen an



Foto: Archiv

„Kerngeschäft“ werde die Kirche freier, der heillosen Welt ihre Botschaft zu verkünden. Neuerdings führt man dazu auch Papst Benedikts Aufforderung zur Entweltlichung ins Feld.

ZEICHEN IN DER ZEIT

Das hört sich gut an, und manches ist bedenkenswert, wenn ein Krankenhaus der Caritas nicht anders ist als ein kommunales, können wir es aufgeben. Paulus mahnt, wir sollten uns der Welt nicht gleichförmig machen. In allen kirchlichen Einrichtungen

gesieht. Sie ist Gottes gute Schöpfung, und sie fällt im Tun der Menschen immer wieder von Gott ab.

Die Kirche als Gemeinschaft der an Christus Glaubenden ist, so sagt das Konzil, „Zeichen und Werkzeug“ der Verbindung der Menschen mit Christus und untereinander. Sie ist nicht die kleine Herde der Reinen, abgesondert von der sündigen Welt. Sie soll vielmehr in ihr zu ihrem Heil wirken. Auch jede Gemeinschaft von Christen ist ein Stück Welt im doppelten Sinn des Wortes. Sie erfährt in sich die Zweideutigkeit und Gefährdung alles Menschlichen. Wir dürfen uns der Welt nicht anpassen, wo sie offenkundig dem Willen Gottes widerspricht, aber wir dürfen auch nicht aus ihr fliehen wollen, weil sie ihm oft widerspricht.

Das Konzil hat uns diesen zweifachen Blick auf die Welt neu verdeutlicht. Es hat mit manchen Ängsten der Kirche gegenüber der modernen Welt Schluss gemacht, die in ihr nur Abfall vom alten Wahren sehen wollten, immer nur Verurteilungen aussprechen wollten. Johannes XXIII. hat in seiner Eröffnungsrede zum Konzil den

Christen, das Positive daran zu fördern, Fragwürdiges zu benennen, Sündhaftes zu reinigen.

Auf diese Weise ist eine neue Bestimmung des Verhältnisses der Kirche zur modernen Welt gelungen, hinter die wir nicht zurückfallen dürfen. Eine freiheitlich geordnete Gesellschaft ist besser als eine Diktatur, Religionsfreiheit besser als Unterdrückung von Minderheiten, Gleichberechtigung der Frauen ist besser als patriarchalische Männerherrschaft, einklagbare Menschenrechte sind besser als Willkür einer Staatsgewalt, der Sozialstaat einer Wohlstandsgesellschaft ist besser als Massenarmut. Das Konzil ging so weit zu sagen, die Kirche könne von der Welt lernen. Prüfet alles, das Gute behaltet, sagt der Apostel Paulus.

Die Frage ist also nicht, ob die Kirche oder die Caritas Besitz habe, Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser unterhalten soll oder nicht, ob wir Kirchensteuer einziehen oder darauf verzichten sollen. Die Frage ist vielmehr, ob wir fähig sind, diese Dinge so zu nutzen, dass sie der Sendung der Kirche in der Welt wirklich dienen, statt uns bequem in ihr einzurichten.

ZUM THEMA

Bildungsarbeit

Die Katholischen Bildungswerke im Bistum bieten eine Reihe von Veranstaltungen zum Jubiläum „50 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil“ an.

- Mittwoch, 10. Oktober: „Gottesbegegnung in Heiligen



Zeichen: Die Liturgiereform des Konzils“, um 19.30 Uhr im Johanneszentrum in Neumarkt, Referentin ist die Theologin Dr. Gabriele Zieroff.

- Dienstag, 16. Oktober: „Ein Rückblick in die Zukunft – Gesprächsabend mit Musik“, um 19.30 Uhr im Kolpinghaus Ingolstadt.

- Dienstag, 19. Oktober: „50 Jahre II. Vaticanum“, um 19 Uhr im Johanneszentrum in Neumarkt, Referent ist Professor Dr. Stefan Oster.

- Dienstag, 6. November: „Texte zum Konzil: Jesus Christus“, um 18 Uhr im Jugendheim in Roth.

- Samstag, 17. November: „Konzilsaussagen als Wegbereiter für die Kirche heute?“, Studententag in Kloster Plankstetten mit Professor Dr. Otto Pesch, von 10 bis 17 Uhr.

- Sonntag, 18. November: „Zum Stellenwert der Kirche in der Welt von heute“, Podiumsdiskussion um 19 Uhr im ehemaligen Kloster in Kösching.

- Dienstag, 4. Dezember: „Texte zum Konzil: Sakramente“, um 18 Uhr im Jugendheim Roth.

- Dienstag, 8. Januar 2013. „Texte zum Konzil: Eucharistie“, um 18 Uhr im Jugendheim Roth.

Auswahl: af

DER AUTOR

Prof. em. Dr. Bernhard Sutor war Zeit seines Lebens ehrenamtlich in verschiedensten



Foto: Heberling

Gremien und Institutionen des kirchlichen Lebens engagiert. Er schreibt exklusiv für die KiZ.